

Tradition und Avantgarde

Die Saarbrücker Ballettdirektorin Marguerite Donlon versteht es, durch ihre experimentelle choreographische Handschrift Gegensätze zu vereinen

MARIELOUISE
JEITSCHKO

Marguerite Donlon ist eine der international erfolgreichsten Choreographinnen Deutschlands – eine unverkrampft natürliche Erzählerin klassischer Geschichten für heute. Die einstige Solistin der Deutschen Oper Berlin liebt als Choreographin den mentalen Spagat. In ihren Handlungsballetten und Kurzchoreographien vereint sie irische Folklore und klassische Musik, Poesie und Klauk, Schauspiel und Ballett. Zielsicher und geschmackvoll „bedient“ sie sich für ihre virtuoseren Produktionen nicht nur avantgardistischer Künste – ob via elektronischer Musik, Video oder Installation. Seit 2001 leitet die

Irin das Ballett des Saarländischen Staatstheaters. Mit „Schwanensee – Aufgetaucht“ fuhr die Saarbrücker Ballettdirektorin gerade ihren jüngsten triumphalen Publikumserfolg ein.

„Tanzen wollte ich, solange ich denken kann“, erinnert sich die zierliche, blonde Irin. Aber dort, wo sie aufwuchs, in der ländlichen Grafschaft Longford, gab es keine Ballettstudios oder gar Akademien. So begnügte sie sich vorerst mit dem Tanzen bodenständiger Folklore und begann im zarten Alter von elf Jahren zu choreographieren. Denn „ich wollte auch immer Geschichten erzählen, vor allem

von Frauen“. Mit einem 15-Minuten-Stück nach einer populären irischen Legende qualifizierte sie sich in einem Wettbewerb für das nationale Finale. Doch danach nahm sie das Tanzen wieder gefangen. Mit 16 begann sie eine professionelle Ausbildung in London. Peter Schaufuss engagierte sie zunächst für das *English National Ballet*, das der dänische Ballettstar damals leitete. 1990, bei seinem Wechsel an die Deutsche Oper Berlin, wurde sie dort Solistin. Damals begann Donlon auch ernsthaft zu choreographieren und gründete die kleine Gruppe *Marguerite Donlon & Company*, für die sie die experimentellen Komponisten Claas Willeke, ihren späteren Ehemann, und den gebürtigen Linzer Sam Auinger gewinnen konnte. Die kongeniale Zusammenarbeit dauert bis heute an und erreichte gerade mit den elektronischen Einschüben in Tschairowskys „Schwanensee“-Partitur einen Höhepunkt meisterlichen, respektvollen Dialogs zwischen dem romantischen Komponisten und den Avantgarde-Musikern von heute.

Tradition und Avantgarde – gerade in diesen vermeintlichen Gegensätzen liegen Reiz und Eigenständigkeit von Donlons choreographischer Konzeption und Handschrift. Furore macht sie vor allem mit ihren Versionen klassischer Handlungsballette. Ihr Ansatz: „Ich zeige einen Teil heutigen Lebens, den ich in diesen Geschichten aufspüre“. In „Giselle: Reloaded“ tanzt die Dorfjugend in Gummistiefeln Gigue. Unschwer zu erkennen ist hier natürlich Donlons eigene Biographie. So nimmt ihre Giselle denn Abschied vom Dorf und lässt sich von einem windigen Tanzlehrer in die Stadt locken, um richtig tanzen zu lernen. Aber dem gnadenlosen Wettbewerb ist sie nicht gewachsen – desillusioniert gibt sie auf.

In „Schwanensee – Aufgetaucht“ löst Donlon das Rätsel, wer und wo denn wohl der Vater des Prinzen Siegfried sei. Sie findet ihn in dem bösen Zau-

Foto: Bettina Stöf

1 | Alfredo García González (Siegfried) und Youn Hui Jeon (Odette) in „Schwanensee – Aufgetaucht“ in der Choreographie von ...

2 | ... Marguerite Donlon.



berer Rotbart, der die junge Königin nachts an einem See vergewaltigt. Die Folge: ein dunkelhäutiger Prinz – laut Donlon purer Zufall, der Tänzer Alfredo García González sei einfach der hervorragende Tänzer, den sie für diese Rolle brauche. Wie dem auch sei: in der Tat, idealer Prinz und Clou für Donlons Sicht auf das Märchen. Dass dem wilden Prinzen die Wahl schriller, skurriler Braut-Anwärterinnen missfällt, ist durchaus verständlich. Seinen Hunger nach der Liebe, die die Mutter ihm – nachvollziehbar angesichts der Vorgeschichte – nicht zu geben vermag, stillt er nachts mit der mysteriösen Schwanenprinzessin, die er – umgeben von schwebenden Schwanenpaaren – liebkost und dennoch nicht in seine Menschenwelt holen kann. Ihres Gefieders beraubt, klammert sie sich an ihn, taumelt in seinen Armen und stirbt. Mit unglaublich zärtlich-



Foto: Oliver Möst

wehmütiger Geste trägt er sie in einen der vielen kleinen Seen, die als milchig schimmernde Lampen vom Schnürboden hängen und nun herabschweben: das weiße Eis ist geschmolzen. Sanft schaukelt die tote Schwänin auf dem Tauwasser. Was kitschig klingen mag, ist es keineswegs in der Aufführung im Saarbrücker Theater. Großen Anteil an dem ästhetisch stimmigen Ende

haben das Lichtdesign und die Projektion eines davon fliegenden, nur verschwommen erkennbaren Schwans, sowie die klaren elektronischen Glasharmonikaklänge.

Im „Nußknacker“ gelingt es Donlon, zwei Generationen gleichzeitig zu erreichen – die Kinder mit übermütigem Witz und märchenhafter Spannung, ihre Eltern mit ironischen und parodistischen Anspielungen. Kurze, fast handlungslose Ballette ergänzen Donlons Oeuvre – so etwa „Blind date“ oder „Splash“, wo die Truppe virtuos und witzig mit Sprache und Videos hantiert. Für deutsche Zuschauer wirkt da manches an der Grenze zu Klamotte und Albernheit. Donlon nennt den Hintergrund makaber: Wo immer man sich in Irland trifft, werde über den Tod gesprochen – und gelacht.

SCHAUSPIEL KÖLN SPIELZEIT 2009/10

PREMIEREN

Shakespeare: König Lear
Regie: Karin Beier

Tasnádi: Transit (DE)
Regie: Viktor Bodó

**Hofmann&Lindholm:
noch nicht (UA)**
Regie: Hofmann&Lindholm

**Kafka: Die Verwandlung und
andere Erzählungen (UA)**
Regie: Antonio Latella

**Horváth: Kasimir und
Karoline**
(Eine Koproduktion mit dem
NT Gent und Veenfabriek)
Regie: Johan Simons

**Scola: Die Schmutzigen,
die Hässlichen und die
Gemeinen (UA)**
Regie: Karin Beier

Edelweiß (UA)
Regie: Robert Borgmann

Büchner: Dantons Tod
Regie: Laurent Chétouane

**Nach Monk: Mentallica:
Industrielandschaft mit
Einzelhändlern (UA)**
Regie: Tom Kühnel, Jürgen
Kuttner

Nach Böll: Wozuwozuwozu (UA)
Regie: Anna Viebrock

Mouawad: Verbrennungen
Regie: Katja Lauken

Lessing: Nathan der Weise
(Eine Koproduktion mit dem
Thalia Theater Hamburg)
Regie: Nicolas Stemann

Camus: Der Fremde
Regie: Jette Steckel

Calderón: Das Leben ein Traum
Regie: Jürgen Kruse

Gob Squad: Revolution now!
Konzept: Gob Squad

WWW.SCHAUSPIELKOELN.DE

Giselles tragisches Ende blieb Donlon selbst erspart. Denn sie gehört heute zu den gefragtesten Choreographinnen, hat u.a. in Den Haag für *Nederlands Dance Theater II*, in Chicago für die *Hubbard Street Dance Company* und für das *Wiener Staatsopernballett* choreographiert und ist mit ihrer Saarbrücker *Donlon Dance Company* wichtigste kulturelle Visitenkarte des kleinen Bundeslandes im südlichen Westen der Bundesrepublik. Mit „Giselle: Reloaded“ wurde Donlon für den *Prix Benois* nominiert, mit „Romeo und Julia“ für den Deutschen Theaterpreis DER FAUST.

Stillstand ist keineswegs in Sicht. „Am besten fördert man mich, indem ich mich gefordert fühle“, gibt Donlon uneitel preis. Selbst fördern liegt ihr sehr am Herzen, etwa durch die Kooperation mit der *Academie Rotterdam* und der *New Yorker Juilliard School of Music*.

Sie senden nach Saarbrücken Stipendien, deren einjährige Zugehörigkeit zur Compagnie als Teil des Abschluss-Diploms gewertet wird. Donlon sieht hierin den ersten Baustein für die Gründung einer Saarbrücker Ballett-Akademie. Besonders wichtig für die eigene Compagnie ist ihr die Reihe „Substanz“, in der sich Tänzer aus den eigenen Reihen choreographisch versuchen. Auf junge Choreographinnen, die bei internationalen Wettbewerben ausgezeichnet worden sind, macht sie mit einem weiteren Programm aufmerksam.

Einen typischen Spielplan legt sie für die Saison 2009/10 vor: außer Wiederaufnahmen von „Schwanensee – Aufgetaucht“ (am 19. September 09) und „Nußknacker“ (am 20. November 09) plant sie ein neues Frauenballett, „Casa Azul – inspiriert von Frida Kahlo“ und eine „Double Bill“, in der neben dem

neuen Werk eines weltberühmten Gastes (der Name bleibt noch geheim) eine thematisch kongruente eigene Uraufführung stehen soll.

Mit dem Publikum pflegt Marguerite Donlon in öffentlichen Diskussionen und Mitmach-Proben direkten Kontakt. Viertelstündige Ovationen – zuletzt nach der „Schwanensee“-Premiere – und ausverkaufte Repertoirevorstellungen unterstreichen, dass Donlons zeitgenössische Ballette auch als zeitgemäß ankommen.

Im März dieses Jahres gab es nach Donlons vorzeitiger Vertragsverlängerung um drei Jahre allerdings Ärger am Haus: Nach ihrer Formulierung, die Ballett-Chefin wolle „letztmalig“ verlängern, reagierte Intendantin Dagmar Schlingmann rigoros: Nun sei genügend Zeit, eine geeignete Nachfolgerin zu finden. **T**

Jetzt 2x kostenlos lesen!



Ja, ich bestelle zwei kostenlose Ausgaben der Zeitschrift **Literaturen**. Wenn ich im Anschluss weiterlesen möchte, muss ich nichts unternehmen. Ich erhalte das **Journal für Bücher und Themen** zum Preis von 99€ für Lieferadressen in D, A und CH (bzw. 129€ im restlichen Ausland) 10x im Jahr und ein Sonderheft im Sommer. Die Kündigungsfrist beträgt dann sechs Wochen zum Ende des Bezugszeitraums. Möchte ich **Literaturen** im Anschluss an die Probehefte nicht weiterlesen, teile ich dies dem Verlag bis zwei Wochen nach Erhalt der zweiten Ausgabe kurz schriftlich mit. Stand 2009.

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

Postleitzahl, Ort

Telefon, E-Mail

Datum, Unterschrift

Einfach ausgefüllt senden an:
Friedrich Berlin Verlag, Postfach 100150, 30917 Seelze
Fax: 0511 / 400 04 - 170

Noch einfacher geht's im Internet:
www.literaturen.de/9725



jetzt probieren:

landes
theater
eisenach
2009 / 2010

FAUST GOETHE **MISERY** MOORE
EGMONT GOETHE **VIVA LA**
MAMMA DONIZETTI **NORDOST**
BUCHSTEINER **LILLY UNTER DEN**
LINDEN VOORHOEVEN **TANN-**
HÄUSER WAGNER **HÜTER**
DER ZEIT CLANCY **ROMEO**
UND JULIA PLUCIS **MS MA-**
DAGASKAR NIGEY **NA-**
THAN DER WEISE LESSING
DAS FEUERWERK BURK-
HARD **WEST SIDE STORY**
BERNSTEIN **LEONCE UND**
LENA BÜCHNER **THE**
BEATLES IN ROCK KUN-
ZE **DIE VERZAUBER-**
TEN BRÜDER SCHWARZ
SOPHIECHEN UND
DER RIESE DAHL
DER TOD UND DAS
MÄDCHEN/WANDERER-
PHANTASIE SCHUBERT
OTELLO DARF NICHT PLATZEN
LUDWIG **GUGLIELMO TELL** ROSSINI

WWW.THEATER-EISENACH.DE TELEFON: 03691 / 256 - 219